

Jahresbericht 2016
AIDS-Hilfe Steiermark

Vorwort	4
Förderungen	6
Vereinsvorstand	6
Mitarbeiter*innen – Organigramm mit UNAIDS-Zielen	7
Stand der Dinge	8
HIV-Zahlen weltweit	8
Zahlen in Österreich und in der Steiermark	8
HIV- und STI-Beratung sowie Testung in der AIDS-Hilfe Steiermark	9
Anonyme Beratung und Testung – das Jahr 2016 in Zahlen	9
Sexuelle Orientierung der Testklient*innen	10
Altersverteilung der Testklient*innen	11
Gründe für den HIV-Test	11
Syphilis-Tests	12
PlanetRomeo – Beratung im Internet für MSM	12
Eine neue Beratungsstelle für die AIDS-Hilfe Steiermark	13
Unsere Betreuungsarbeit	15
Das Jahr 2016	15
Finanzielle Unterstützung 2016	16
Gruppenaktivitäten	17
Kooperationen	17
Vortrag „HIV and Your Body“	18
Menschen mit HIV eine Stimme geben!	19

Impressum

AIDS-Hilfe Steiermark, Hans-Sachs-Gasse 3, 8010 Graz, www.aids-hilfe.at

Für den Inhalt verantwortlich: Manfred Rupp

Fotos: Heimo Binder

Gestaltung: Werbeagentur RoRo+Zec, www.roro-zec.at



Prävention	21
Jugendprävention	22
Workshops der AIDS-Hilfe Steiermark im Jugendbereich	22
Multiplikator*innen an Berufsschulen sowie polytechnischen Schulen	23
Erreichte Jugendliche	24
Prävention für Migrant*innen	24
Caritas Multiplikator*innen	24
Material und Workshops	24
Prävention für Menschen in Haft	25
Prävention für Drogenkonsument*innen / IV-Drug User	25
Berufsgruppenprävention	25
Prävention für MSM.	25
Vor-Ort-Arbeit	25
Projekt „Strich“	26
Prävention für die Allgemeinbevölkerung / Sonstige Tätigkeiten	27
Materialversand und -ausgabe sowie Info-Aktionen	27
Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember	27
Kondomautomaten	28
Zusammenarbeit mit der Marienambulanz	28
Medienarbeit und Publikationen	29
Studierendenunterstützung	31
30 Jahre AIDS-Hilfe Steiermark:	
Festakt und Charity Clubbing	32
Fortbildungen und Vernetzungstreffen	34
Anhang 1: UNAIDS-Ziele für den Zeitraum 2016–2021	35

Häufige Abkürzungen

MSM ... Men who have sex with men; Männer, die Sex mit Männern haben
 PLHIV ... People living with HIV; Menschen, die mit einer HIV-Infektion leben
 STI ... Sexually Transmitted Infections; Sexuell übertragbare Infektionen



Liebe Leser-, Unterstützer- und Gönner*innen!

Erinnern Sie sich mit uns an 30 Jahre Beratung, Betreuung und Prävention! Träumen Sie mit uns von einer Zukunft ohne AIDS! Feiern Sie mit uns am 25. November 2016! Erinnern – Träumen – Feiern, so lautete das Motto des 30-jährigen Bestehens der AIDS-Hilfe Steiermark. Doch dieses vergangene Jahr war nicht nur geprägt von den Feierlichkeiten, die beim Festakt und Clubbing am 25. November im Dom im Berg ihren Höhepunkt fanden, sondern vor allem auch von der Fragestellung, welche Herausforderungen und Aufgaben sich einer AIDS-Hilfe nach einem so langen Bestehen stellen. Warum ist die Zahl der Neuinfektionen in Österreich in den letzten Jahren nicht wirklich gesunken? 2016 gab es sogar einen leichten Anstieg: 46 in der Steiermark, 447 in Österreich. Daher haben wir uns entschlossen, die AIDS-Hilfe Steiermark neu zu positionieren. Zuerst wurde die Übersiedlung in neue barrierefreie Räumlichkeiten in die Hans-Sachs-Gasse 3 in der Grazer Innenstadt vollzogen und der Beratungsstelle ein neues Gesicht gegeben. In den neuen hellen und größeren Räumlichkeiten können Vorträge, Workshops und Veranstaltungen zur „Sexuellen Gesundheit“ durchgeführt werden.

Daneben wurde das Tätigkeitskonzept unter Einbeziehung der Anfragen unserer Kund*innen, der epidemiologischen Entwicklung, der UNAIDS Ziele zur Eindämmung von HIV, der Gesundheitsziele des Landes Steiermark und des Staates Österreich einem Relaunch unterzogen. In der wissenschaftlichen Neuorientierung des Konzepts ergab sich die logische Schlussfolgerung, dass sich eine AIDS-Hilfe breiter aufstellen muss, um das Ziel, HIV-Neuinfektionen zu verhindern, gleich gut, wenn nicht besser erreichen zu können. Es geht nicht mehr nur darum, vor HIV und AIDS zu warnen, sondern Förderung der sexuellen Gesundheit zu betreiben und somit in der Bevölkerung und bei der einzelnen Person die Lebenskompetenz in diesem Bereich zu stärken. Dafür wollen wir als AIDS-Hilfe Steiermark ein kompetenter Ansprechpartner sein.

Konkret heißt das, dass es in der Beratung nicht mehr um das HIV-Infektionsrisiko allein gehen darf, sondern alle Fragen zur sexuellen Gesundheit Platz haben können. In der Betreuung von Menschen, die HIV-positiv sind, hat der Aspekt möglichst lang gesund – und auch sexuell gesund – leben zu können Vorrang. In der Prävention ist es wichtig, dass die Informationen zu HIV / AIDS und anderen sexuell übertragbaren Infektionen auf einem guten Basiswissen zu Sexualität und sexueller Gesundheit landen, damit die Informationen im Verhalten Fuß fassen. Das gilt für Jugendliche, Erwachsene, Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen und verschiedensten kulturellen Hintergründen gleichermaßen.

Die Ziele von UNAIDS bieten eine gute Richtschnur für die tägliche Arbeit. Zur Veranschaulichung, in welchen Bereichen wir diese Ziele umsetzen, haben wir die für Österreich wesentlichen Ziele ins Organigramm eingearbeitet und somit

Nach 30 Jahren AIDS-Hilfe Steiermark: Feiern und neue Herausforderungen

Umzug in neue Räumlichkeiten

Relaunch unseres Tätigkeitskonzepts: Ausweitung hin zu sexueller Gesundheitsförderung notwendig

Umsetzung der UN-AIDS-Ziele



ist ersichtlich, welche Mitarbeiter*innen sich für die Umsetzung welcher Ziele engagieren (siehe Seite 7).

Anstatt einer Festschrift zum 30. Jubiläum, haben wir uns entschieden ein Magazin mit dem Titel „Menschen mit HIV eine Stimme geben“ zu veröffentlichen. Geschichten aus dem Leben HIV-positiver Menschen und ihrer Angehörigen sowie Beiträge aus dem Berufsalltag der AIDS-Hilfe Steiermark machen dieses Magazin zu einer spannenden und abwechslungsreichen Lektüre. Sie können es kostenlos bei uns erhalten.

**Menschen mit HIV
eine Stimme geben**

Was sich alles im Jahr 2016 in der AIDS-Hilfe Steiermark getan hat, entnehmen Sie den folgenden Seiten.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen, die unsere Arbeit unterstützen. Bei den Fördergebern vom Bund, dem Land Steiermark, der Stadt Graz, dem Life Ball sowie allen privaten Spender*innen.

Mag. Manfred Rupp, Geschäftsführer



Das Team der AIDS-Hilfe Steiermark in der neuen Beratungsstelle in der Hans-Sachs-Gasse



Förderungen

Die AIDS-Hilfe Steiermark wurde gefördert durch

- Bund, Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (€ 313.179,64 inkl. Sonderförderung für Abfertigungsaufwand)
- Land Steiermark, Gesundheitsressort (€ 169.050,-)
- Land Steiermark, Sozialressort (€ 32.000,-)
- Land Steiermark Stabstelle (€ 10.000,-)
- Stadt Graz, Gesundheitsressort (€ 17.000,-) und
- Stadt Graz, Sozialressort (€ 5.000,-).

Der Life Ball unterstützte mit € 42.800,- von uns betreute HIV-positive und an AIDS erkrankte bedürftige Menschen.

Das Aufhängen der Fahnen zum Welt-AIDS-Tag wurde von der Stadt Graz mit einem Beitrag im Wert von € 1.948,80 gefördert.

An Spenden und Mitgliedsbeiträgen konnten wir € 11.944,05 einnehmen.

Herzlichen Dank an alle, die unsere Arbeit im letzten Jahr unterstützt haben!

Vereinsvorstand



OA Dr. Andreas Kapper, Obmann



Ass. Dr. Christina Genger-Hackl, Obmannstellvertreterin



Ass. Dr. Elmar Wallner, Kassier



Univ.-Prof. Dr. Harald Kessler, Schriftführer



OA Dr. Bernhard Haas, Rechnungsprüfer



Robert Rothschädl, Rechnungsprüfer



Mag. Manfred Rupp, Geschäftsführer



Dr. in Flora Hutz, stv. Geschäftsführerin

Mitarbeiter*innen – Organigramm mit UNAIDS-Zielen

Vorstand

Geschäftsführung:
Mag. Manfred Rupp

Assistenz:
Angela Heritsch
(seit 1.6. in Pension)
Nadine Rustler
**Mitarbeiterin für
Organisation und
Prävention:**
Sandra List, BA
Zivildienster:
Leo Kirchengast
(bis 30.4.)
Thomas Arnold
(bis 31.7.)
Philipp Drescher
(seit 1.8.)
Alexander Baumgartner
(seit 1.11.)
Reinigung:
Ana Sukobljević

**HIV-/STI-Beratung &
Testung
Erweiterte Beratung**

Berater*innen:
DSA Helga Gartner
Mag. Tomaš Klimann, BSc

Vertretungen:
Dr. Walter Jehna
Dr. Christian Scambor
Markus Tritremmel

Ärzt*innen:
Dr.ⁱⁿ Bianca Auferbauer
Dr.ⁱⁿ Denise Borso
Dr.ⁱⁿ Andrea Bühner
Dr.ⁱⁿ Müzeyyen Gallnbrunner
Dr.ⁱⁿ Veronika Kaloud-Milowiz
Dr.ⁱⁿ Andrea Passl-Veit
Dr. Georg Schreyer

Vertretungsärzt*innen

MSM-Online-Beratung:
Markus Tritremmel

Betreuung PLHIV

**Betreuer*innen
für PLHIV und deren
Angehörige:**

Julia Hansl, MA
(seit 1.10. in Bildungskarenz)
Kerstin Hübler, MA
(Karenzvertretung)
Lucia Preininger, BSc
(Karenzvertretung)
DSA Helga Schaffler

**HIV-/STI-Prävention
& sexuelle
Gesundheitsförderung**

**Allgemeinbevölkerung,
Zielgruppen,
Multiplikator*innen-
Schulungen:**
Mag.^a Eva Fellner
Dr.ⁱⁿ Flora Hutz

**Vortragende
Schulworkshops:**
Viktoria Benkö, BA
Mag.^a Eva Fellner
Dr.ⁱⁿ Flora Hutz
Mag.^a Lisa Hutz
Benjamin Kircher, BA
Mag.^a Manuela Kreimer-Dayé
Günther Polanz, MA
Mag. Patrick Spreitz

MSM-Prävention:
Clemens Renhart
Markus Tritremmel

**Projektmitarbeiter
Projekt Strich:**
Christian Kulmer
Projekt Konzept:
Dr. Christian Scambor

UNAIDS-Ziele

(Anhang 1, S. 35):

Ziel 1.1: 90 % kennen ihren Status

Ziel 1.2: 90 % in Behandlung

Ziel 1.3: 90 % unter
Nachweisbarkeit

Ziel 2: Keine Mutter-Kind-
übertragung

Ziel 3: 90 % Jugend schützt sich

Ziel 4+6: 90 % nutzen HIV-
Prävention

Ziel 7: Keine Gewalt für 90 %
Frauen und Mädchen

Ziel 8: 90 % PLHIV ohne
Diskriminierung

Ziel 10: 75 % PLHIV erhalten
Sozialschutz

Stand der Dinge

HIV-Zahlen weltweit

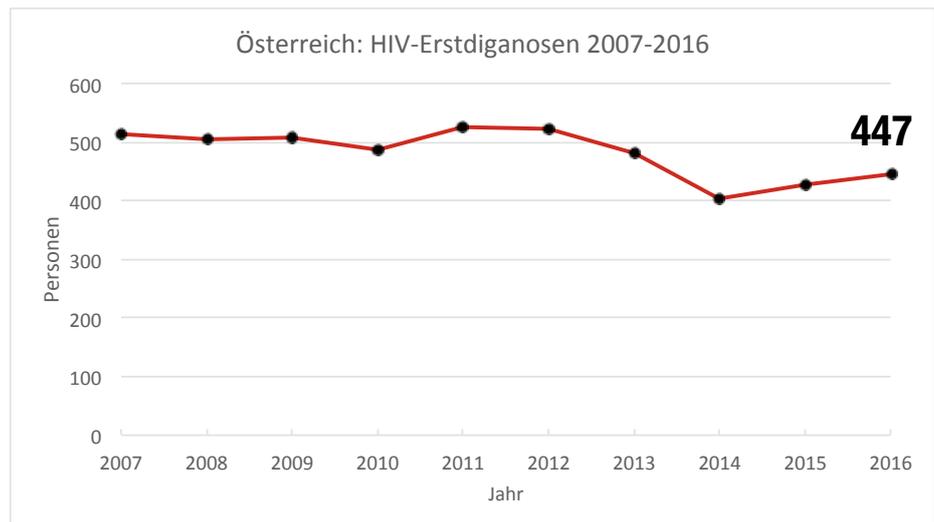
Im Jahr 2015 erhielten weltweit 2,1 Millionen Menschen die Neudiagnose HIV. Laut UNAIDS leben derzeit 36,7 Millionen Menschen mit dieser Diagnose. 18,2 Millionen (ca. 50 %) erhalten eine antiretrovirale Therapie.

Quelle: UNAIDS Data Summary, veröffentlicht am 2. Mai 2017

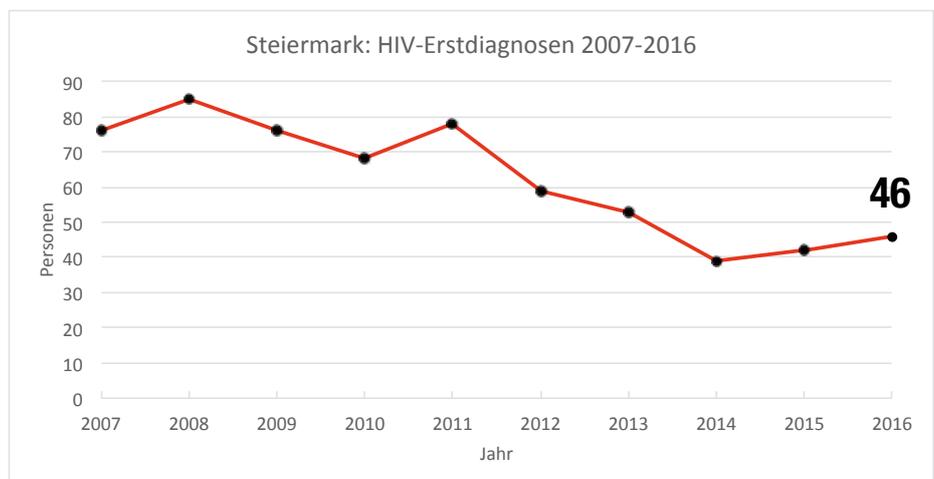
Zahlen in Österreich und in der Steiermark

Leider stieg die Zahl der HIV-Erstdiagnosen wie im Vorjahr erneut leicht an. In Österreich erhielten 447 Menschen im Verlauf des Jahres eine HIV-Diagnose (2015: 428), in der Steiermark wurden 46 Menschen mit HIV diagnostiziert (2015: 39).

HIV-Neudiagnosen
steigen seit zwei Jahren
leicht



2016 erhielten in der
Steiermark 46 Personen
eine HIV-Diagnose





HIV- und STI-Beratung sowie Testung in der AIDS-Hilfe Steiermark

Die AIDS-Hilfe Steiermark bietet den anonymen und kostenlosen HIV-Test an, bei dem man das Ergebnis nach 3–5 Tagen abholen kann. Weiters besteht die Möglichkeit einen HIV-Schnelltest für € 28 durchführen zu lassen. Dabei erhält man nach circa 30–40 Minuten das Ergebnis. Dieser Test ist besonders für Menschen, die eine weite Anreise nach Graz haben, geeignet. Außerdem kann man sich für € 18 anonym auf Syphilis testen lassen. Die Blutproben werden von der AGES Graz (Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit) ausgewertet.

Unser Testangebot

Anonyme Beratung und Testung – das Jahr 2016 in Zahlen:

2.218 durchgeführte **anonyme HIV-Tests**

davon **1.402** kostenlos und **816 Schnelltests**

36,8% der Testklient*innen entschieden sich somit für den **HIV-Schnelltest**.

1.376 Männer und **842** Frauen haben sich testen lassen

15 Proben kamen von der **Marienambulanz**,

6 Proben vom **Drogen-Streetwork**

8 Personen wurden bei uns **positiv** getestet, **7** Männer und **eine** Frau
(**0,36%** aller in der AIDS-Hilfe Steiermark durchgeführten Tests)

HIV-Tests 2016 in Zahlen

4.695 persönliche **Beratungsgespräche***

in direktem Zusammenhang mit dem **HIV-Test**

2.691 persönliche **Beratungsgespräche*** mit anderem Inhalt
(z. B.: weitere Testangebote, psychosoziale Fragestellungen,
Abschätzung der Risikosituation, Fragen zu sexuellen Lebenswelten
und sexueller Gesundheit.)

Beratung zu HIV, STI und sexuelle Gesundheit in Zahlen

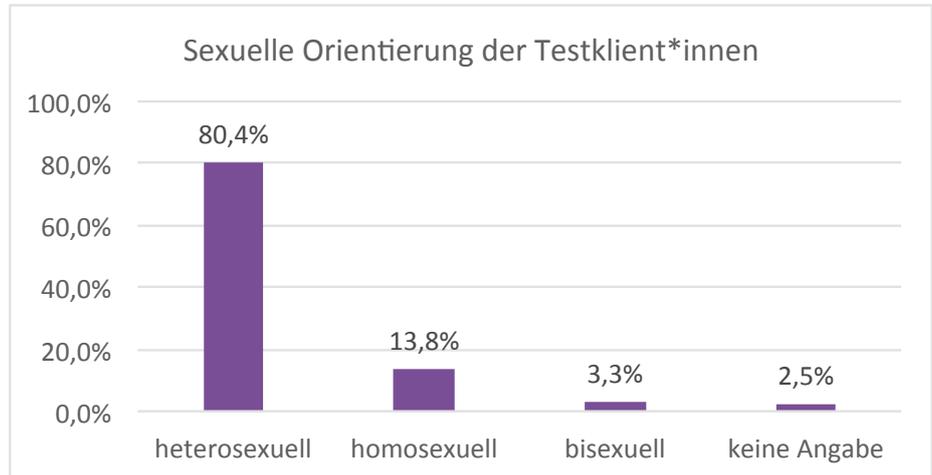
*) inklusive PlanetRomeo-Onlineberatung



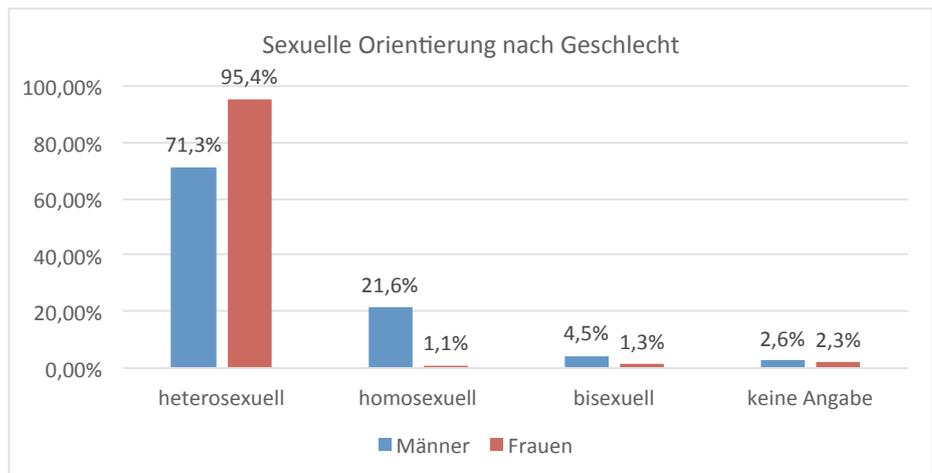
Sexuelle Orientierung der Testklient*innen

Der Großteil der Testklient*innen gab an, heterosexuell zu sein. Nahezu alle Frauen gaben an, heterosexuell zu sein (95,4 %). Bei den Männern hingegen gaben 71,3 % an hetero-, 21,6 % homo- und 4,5 % bi-sexuell zu sein.

80 % unserer Testklient*innen sind heterosexuell.



Bei den männlichen Testklient*innen sind rund ein Viertel homo- oder bisexuell.





Altersverteilung der Testklient*innen

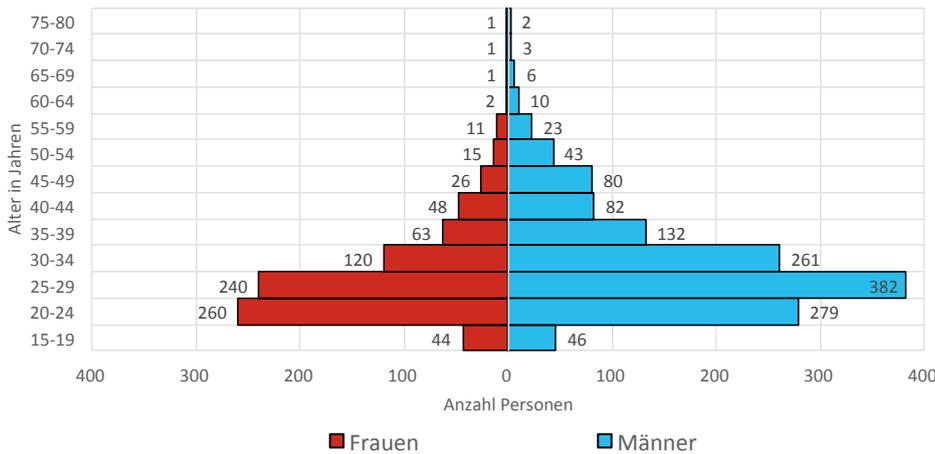
2016 lag das **Durchschnittsalter** bei **30,6** Jahren.

Das Durchschnittsalter bei den Frauen betrug **28,9**, bei den Männern **31,6** Jahre.

Das Altersspektrum reichte von **15 bis 76 Jahren**.

37 Personen gaben kein Alter an.

Altersverteilung der Testklient*innen

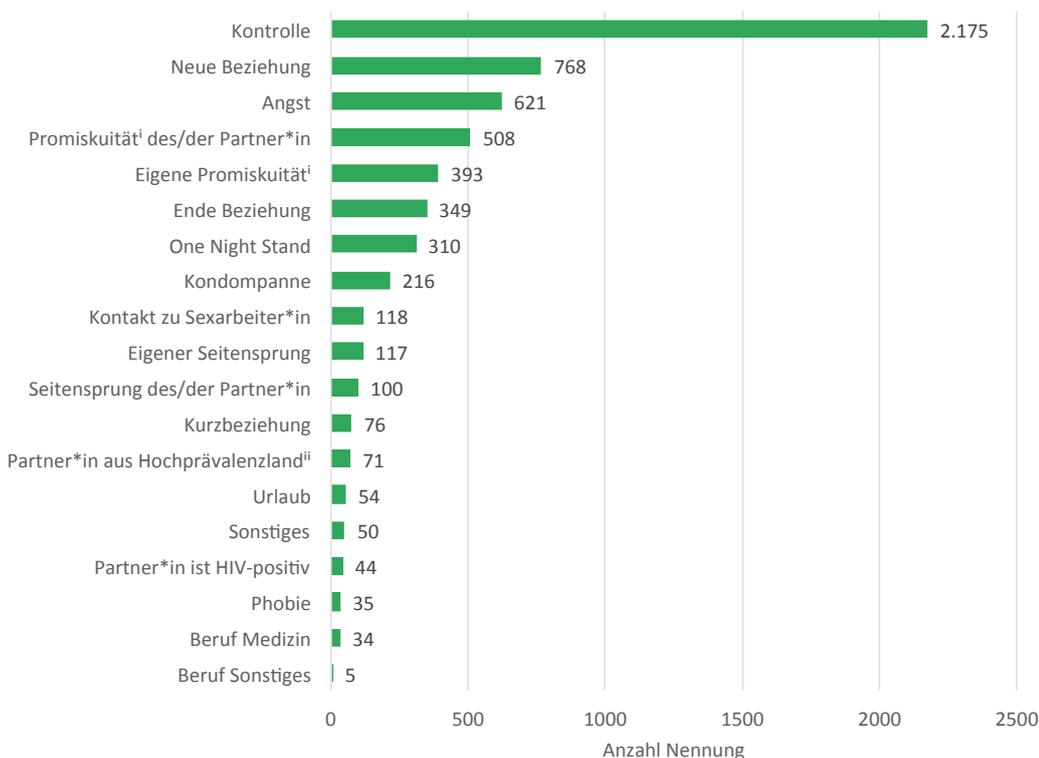


Der Großteil unserer Testklient*innen ist zwischen 20 und 35 Jahre alt.

Gründe für den HIV-Test

Unsere Testklient*innen kamen aus folgenden Gründen zum HIV-Test:

Gründe für HIV-Test
(Mehrfachnennungen möglich)



Kontrolle wurde am häufigsten als Grund für den Test genannt, meist in Verbindung mit einer konkreten Risikosituation.

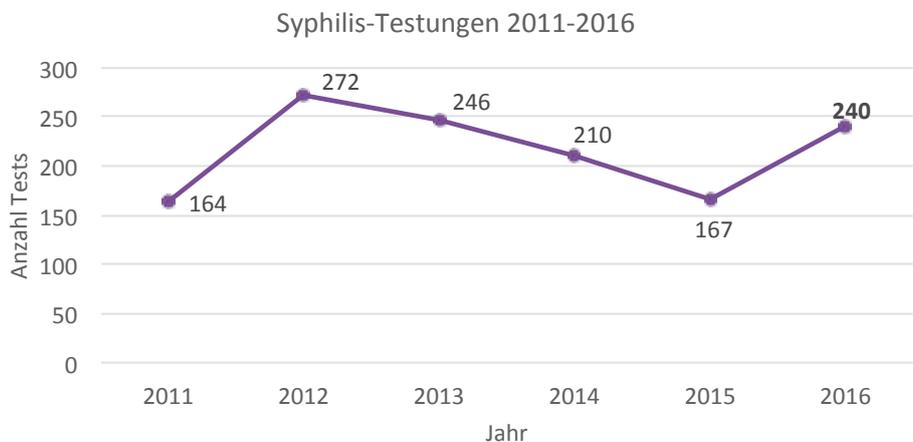
i) Geschlechtsverkehr mit häufig wechselnden Partner*innen
ii) Länder mit hoher HIV-Rate



Syphilis-Tests

Die Nachfrage nach einer Testung auf Syphilis hat 2016 wieder stark zugenommen:

240 Menschen ließen sich 2016 auf Syphilis testen.



Von den 240 im Jahr 2016 durchgeführten Tests **reagierten 10 positiv.**

Wird bei einer/einem Klient*in eine Syphilis-Infektion festgestellt, wird er/sie zur Behandlung an die dermatologische Ambulanz der Universitätsklinik Graz weiterverwiesen.

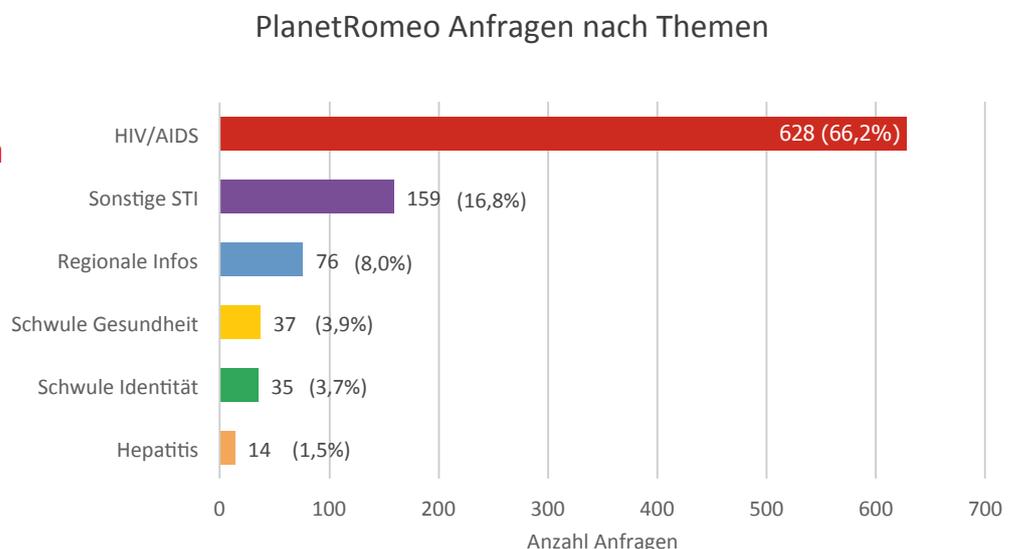
Anonyme Online-Beratung für MSM

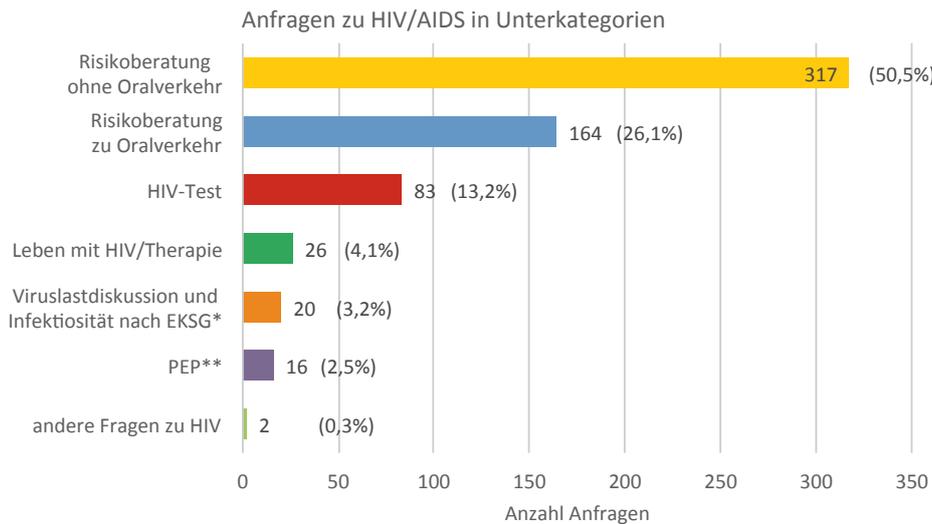
PlanetRomeo – Beratung im Internet für MSM

PlanetRomeo (früher GayRomeo) ist das größte deutschsprachige soziale Netzwerk und Kontaktportal für homo-, bi- und transsexuelle Männer im Internet. Der Health Support der Seite bietet MSM die Möglichkeit, unkompliziert und anonym mit Health Supportern aus Österreich, Deutschland und der Schweiz Kontakt aufzunehmen und sich online schriftlich zu sexueller Gesundheit, HIV/AIDS und andere STI beraten zu lassen.

2016 beantwortete der Onlineberater der AIDS-Hilfe Steiermark 949 Anfragen zu folgenden Themen:

Zwei Drittel der Anfragen betreffen Fragen zu HIV/AIDS.





76 % der Anfragen bezogen sich auf Risikosituationen, 13 % beinhalteten Fragen zum Test.

*) Eidgenössische Kommission für sexuelle Gesundheit

***) Postexpositionsprophylaxe (mit Weiterverweisung zum Arzt/zur Ärztin)

Eine neue Beratungsstelle für die AIDS-Hilfe Steiermark

Nach 25 Jahren in der Schmiedgasse 38 sind wir im April in neue Räumlichkeiten in der Hans-Sachs-Gasse 3 gesiedelt. Die gute öffentliche Anbindung und zentrale Lage konnten beibehalten werden und mittlerweile sind wir auch barrierefrei erreichbar. Durch größere Räumlichkeiten ist es möglich geworden, Workshops und Vorträge im Zusammenhang mit HIV/AIDS und sexueller Gesundheit direkt bei uns abzuhalten. Bei der Eröffnungsfeier am 24. Mai wurde in den Statements der geladenen Gäste und den Vorträgen von OA Dr. Andreas Kapper und Mag. Manfred Rupp betont, dass eine sinnvolle HIV-Prävention in der heutigen Zeit mit der Erlangung einer Kompetenz zur sexuellen Gesundheit gekoppelt werden muss. Mit mehr als 70 Gästen wurde bis spät in den Abend über diese Themen diskutiert.



Claudia Gigler moderierte die Eröffnungsfeier.



Wie ist das jetzt wirklich mit dem Infektionsrisiko?

Helga Gartner und Tomaš Klimann vom Beratungsteam antworten auf einige Fragen, die immer wieder auftauchen.

FALSCH

- 1 »Ich bin ja immerhin schon 52 Jahre alt und war immer nur in fixen Beziehungen, wenn mich mein Ex-Mann infiziert hätte wäre ich ja schon längst krank...«
- 2 »Wenn ich HIV-positiv (AIDS-krank) bin, will ich es nicht wissen, dann habe ich wenigstens noch ein paar gute Jahre ohne diese Belastung...«
- 3 Ich habe einer Frau die Hand geschüttelt. Sie sah krank aus, wahrscheinlich hat sie AIDS. Jetzt muss ich unbedingt einen Test machen!
- 4 In der Wurstsemmel war was Rotes, vielleicht Blut? Ich muss zum Test!
- 5 Mein Zahnarzt hat mich wahrscheinlich infiziert.
- 6 Auf der Klo-Brille war eine ekelige Flüssigkeit. Ich hab's zu spät gesehen und habe mich reingesetzt. Hilfe – ich habe mich sicherlich mit HIV infiziert.
- 7 Wenn ich jetzt negativ bin, dann hat mein Freund ja eh nichts. Weil wir haben ja eh schon seit drei Monaten unverhüteten Sex.
- 8 Ich verwende immer Kondome und habe normalerweise keinen Oralverkehr. Letztes Wochenende ist es mir doch passiert, dass ich oral befriedigt wurde und habe nicht daran gedacht, dass ich mich ja auch so mit HIV anstecken kann.
- 9 Ich weiß zwar, dass küssen kein Risiko ist, aber, wenn die andere Person Zahnfleischbluten hat kann man sich ja doch infizieren!
- 10 Im Schwimmbaden hat sich jemand verletzt und hat stark geblutet. Ich war auch im Wasser, daher muss ich Angst haben mich infiziert zu haben, oder?

RICHTIG

- 1 Eine HIV-Infektion kann viele Jahre unbemerkt bleiben. Eine HIV-Infektion kann mit Sicherheit nur mit einem zeitgerechten Test vor bzw. nach einer Partnerschaft mit ungeschütztem Geschlechtsverkehr ausgeschlossen werden.
- 2 Eine HIV-Infektion rechtzeitig entdeckt ist sehr gut behandelbar – jedoch nicht heilbar.
- 3 Eine HIV-Infektion wird bei den üblichen Sozialkontakten (Begrüßungsbussi, Händeschütteln etc.) nicht übertragen.
- 4 Für den unwahrscheinlichen Fall, dass es sich dabei tatsächlich um Blut handelt, würde das Virus an der Luft sehr schnell inaktiv – und damit ungefährlich – werden.
- 5 Eine HIV-Infektion ist bei Einhaltung der üblichen und verpflichtenden Hygienemaßnahmen ausgeschlossen.
- 6 Eine HIV-Infektion kann auch bei dieser Situation ausgeschlossen werden. Denn 1. wird das Virus an der Luft inaktiv und 2. kann es nicht die intakte Hautoberfläche durchdringen.
- 7 Eine HIV-Infektion kann jederzeit bei unverhütetem Verkehr übertragen werden und muss nicht zwingend beim ersten unverhütetem Kontakt erfolgen. Eine HIV-Infektion kann mit einem negativen Testergebnis nur für die getestete Person ausgeschlossen werden.
- 8 Eine HIV-Infektion kann nicht über Speichel übertragen werden, daher besteht beim passiven Oralverkehr kein Risiko.
- 9 Küssen ist nicht gefährlich – auch intensive Zungenküsse nicht, selbst bei leichtem Zahnfleischbluten nicht. Das Risiko einer Übertragung beim Küssen besteht nur bei extrem starken Blutungen im Mund.
- 10 Eine HIV-Infektion ist in dieser Situation ausgeschlossen, da das Wasser die betreffende Blutmenge verdünnt.

Quelle: Magazin Menschen mit HIV eine Stimme geben!



Unsere Betreuungsarbeit

Für Menschen, die einen HIV-positiven Befund erhalten, kann dies oftmals ein sehr großer Schock sein. Das Betreuungsteam steht den Personen, die in der AIDS-Hilfe oder auch durch andere Institutionen positiv getestet wurden, als Anlaufstelle zur Verfügung. Am Beginn der Betreuung steht oftmals ein Abholen der Klient*innen in ihrer jeweiligen Situation und das Einleiten der ersten, wichtigen Schritte. Dazu gehört das Bereitstellen von Informationen und das Erklären des weiteren Ablaufes. Außerdem wird im Optimalfall die medizinische Behandlung auf der Spezialambulanz im LKH Graz Süd-West, Standort West eingeleitet. Diese umfasst weitere, genauere Untersuchungen der Klient*innen, Ärzt*innengespräche und eine Abklärung über den jeweiligen Fortschritt der Infektion im Körper der Person. Aufgrund der Ergebnisse entscheiden die Ärzt*innen dann über die weitere medizinische Vorgehensweise und den Zeitpunkt des medikamentösen Therapiebeginns. Für die Klient*innen besteht die Möglichkeit zu diesen Terminen von einer Sozialarbeiterin begleitet und dabei unterstützt zu werden, alles richtig zu verstehen und aufzunehmen.

Neben der Begleitung bei den medizinisch notwendigen Schritten spielt die psychosoziale Betreuung eine besonders große Rolle in der Betreuung durch die AIDS-Hilfe Steiermark. Die Klient*innen werden in ihren individuellen Lebenslagen so gut als möglich unterstützt und dazu hingeführt einen guten Umgang mit ihrer HIV-Infektion zu schaffen. Neben Themen, die besonders die Infektion betreffen, werden auch immer wieder HIV-unspezifische Inhalte bearbeitet – da nur so eine ganzheitliche Gesundheit erreicht werden kann.

Die Sozialarbeiterinnen stehen den Klient*innen bei der Entwicklung von Bewältigungsstrategien unterstützend zur Seite und verfolgen dabei besonders die Prinzipien der „Hilfe zur Selbsthilfe“ und des „Empowerments“. Das Ausmaß und die Intensität der Betreuung hängt von der individuellen Situation und dem Bedarf der jeweiligen Person ab.

Das Jahr 2016

Das Betreuungsteam der AIDS-Hilfe Steiermark besteht zurzeit aus drei Sozialarbeiterinnen. Im Jahr 2016 wurden insgesamt **309 Personen** mit HIV-positivem Status, davon 219 Männer und 90 Frauen, betreut. Von den **17 Männern und 7 Frauen**, die im Jahr 2016 neu zu den Betreuungsklient*innen dazugekommen sind, haben sich **22 Personen** über **ungeschützten Geschlechtsverkehr** infiziert und eine Person hat sich beim Drogengebrauch durch die gemeinsame Verwendung des Drogenbestecks angesteckt. Bei einer Person ist der Übertragungsweg der Infektion bisher unklar geblieben.

Ersten Schock verarbeiten, Informationen bereitstellen und medizinische Versorgung abklären

Psychosoziale Betreuung nach den Prinzipien „Hilfe zur Selbsthilfe“ und „Empowerment“

Von den 24 neuen Betreuungsklient*innen 2016 infizierten sich 91,7 % über ungeschützten Geschlechtsverkehr.



Abbildung: Zu- und Abgang von Betreuungsklient*innen der AIDS-Hilfe Steiermark 2016

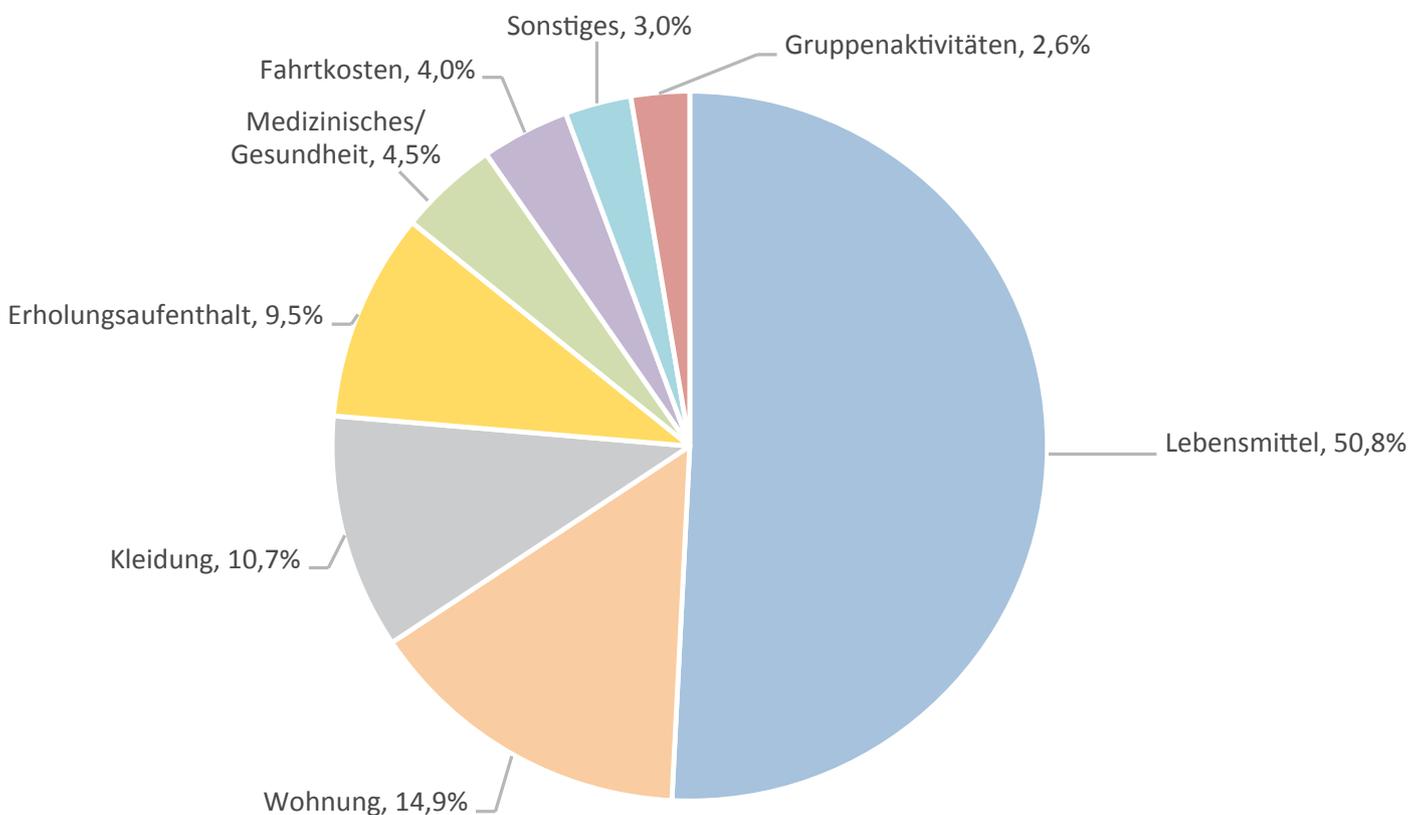
Finanzielle Unterstützung für Klient*innen in prekären Lebenslagen – mit Unterstützung des Life Balls

Finanzielle Unterstützung 2016

Neben der Unterstützung in medizinischen Belangen wendeten sich die Klient*innen im Jahr 2016 auch wegen psychischer Probleme und finanzieller Schwierigkeiten an die AIDS-Hilfe Steiermark. Dank der € 42.800, die 2016 vom Life Ball für Klient*innen, welche sich in prekären Lebenslagen befanden, zur Verfügung gestellt wurden, konnten einige dieser Personen durch finanzielle Zuschüsse in Form von Lebensmittel- oder Bekleidungsgutscheinen sowie Bargeld unterstützt werden. Im Namen aller unterstützten Klient*innen gilt es hier ein herzliches Dankeschön an den Life Ball auszusprechen.

Die folgende Grafik schlüsselt die einzelnen Lebensbereiche auf, für die finanzielle Unterstützung geleistet wurde:

Klient*innenunterstützung 2016





Gruppenaktivitäten

Neben der Einzelfallbetreuung, bei der die Sozialarbeiterinnen im Einzelsetting mit den Klient*innen arbeiten, gab es 2016 auch einige Gruppenaktivitäten:

Anlässlich unseres **Umzugs in ein neues Büro** fand im Mai ein **„Tag der offenen Tür“** für unsere Betreuungs-Klient*innen statt. Vom LKH Graz Süd-West, Standort West kamen Mag. Fitzek, Psychologe sowie Dr. Wallner, Allgemeinmediziner, um vor den interessierten Gästen über psychologische und medizinische Aspekte der HIV-Medizin zu referieren. Im Anschluss erfolgte eine Besichtigung der neuen Räumlichkeiten.

Beim dreiteiligen **Workshop „Sich freimachen und Herzenskraft entdecken!“** im Oktober war das Ziel, dass jede*r Teilnehmer*in seinen oder ihren persönlichen Weg finden kann, mit einer chronischen Erkrankung so umzugehen, dass er/sie damit gut leben kann. Die Teilnehmer*innen lernten Methoden kennen, wie man Belastendes besser loslassen kann und persönliche Kraftquellen findet – inspiriert durch Texte, Übungen, Gespräche.

Im November fand für Interessierte ein **Kochkurs** unter der Anleitung der Diätologin Karin Lafer statt. In diesen drei Stunden wurde den Klient*innen vieles über einfaches, aber **gesundes und nährreiches Essen** vermittelt. Beim selbstständigen Ausprobieren der Rezepte konnten alle ihre Fertigkeiten im Bereich des Kochens erweitern.

Am 12. Dezember fand die traditionelle **Weihnachtsfeier** für und mit Klient*innen statt, die wie jedes Jahr freudig angenommen wurde. Bei einem gemütlichen Essen entstanden zwischen den Klient*innen und auch Sozialarbeiterinnen einige angeregte Gespräche.

Kooperationen

Um gute Betreuungsarbeit leisten zu können, ist Netzwerkarbeit unabdingbar. Ein Teil der Klient*innen braucht vielfache Unterstützung, die von der AIDS-Hilfe alleine nicht geleistet werden kann. Kooperationspartner*innen und die AIDS-Hilfe tragen dazu bei, dass diese Menschen solange es notwendig ist gut unterstützt werden.

Unser wichtigster Partner ist das **LKH Graz Süd-West, Standort West**. Das ergibt sich daraus, dass unsere Klient*innen dort medizinisch versorgt werden. An diesem Standort halten unsere Sozialarbeiterinnen **wöchentliche Sprechtage** ab.

Doch auch verschiedene andere Einrichtungen erleichtern uns unsere Arbeit bzw. helfen den Menschen mit HIV-positivem Status bei Problemen, die nicht vorrangig mit der Infektion zu tun haben. Ein wichtiger Kooperationspartner ist die Caritas mit ihren verschiedenen Anlaufstellen wie Marienambulanz, Streetwork, Wohnversorgung sowie rechtliche Beratung.

Des Weiteren arbeiten wir immer wieder eng mit dem Magistrat zusammen, insbesondere mit den Sozialarbeiter*innen vor Ort. Aber auch mit anderen Sozialinitiativen und Behörden sind wir vernetzt, um unseren Klient*innen

Gruppenaktivitäten für HIV-positive Menschen

Kooperation mit anderen Einrichtungen essentiell für erfolgreiche Betreuung

bestmögliche Hilfe bieten zu können: Omega, Zebra, Justizanstalten – um nur einige zu nennen.

Allen Kooperationspartnern gilt unser Dank. Ohne sie wäre eine gute Betreuung unserer Klient*innen nicht möglich!

Vortrag zum Thema „Leber, Hepatitis und HIV“

Vortrag „HIV and Your Body“

Die AIDS-Hilfe Steiermark lud am 10. Oktober 2016 in Kooperation mit dem internationalen „HIV and Your Body“-Programm zum Vortrag „Leber, Hepatitis und HIV“ mit OA Dr. Bernhard Haas, HIV-Experte am LKH Graz Süd-West.

Die von Mag.^a Birgit Leichsenring (medizinische Information/Dokumentation der AIDS-Hilfen Österreich) moderierte Veranstaltung widmete sich dem lebenswichtigen Organ „Leber“: Wie funktioniert sie und was sind ihre Aufgaben? Welche Lebererkrankungen gibt es? Wie kann man selbst seiner Leber Gutes tun und mögliche Schäden vermeiden? Besonderer Fokus wurde auf Problematiken aufgrund von Hepatitis C und HIV gelegt.

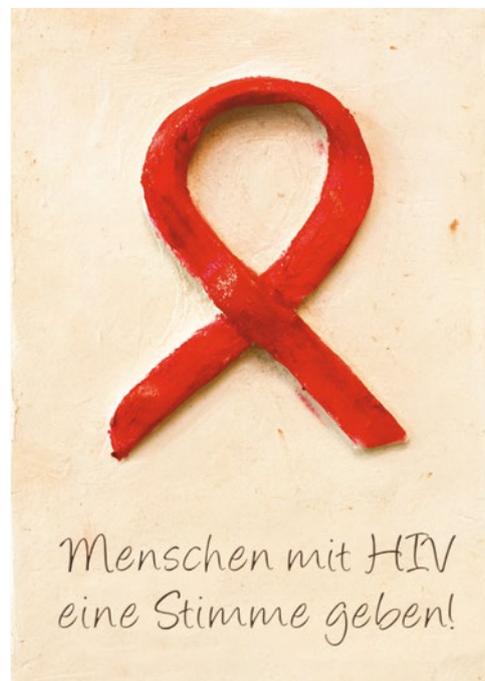
Menschen mit HIV eine Stimme geben!

Seit 30 Jahren setzt sich die AIDS-Hilfe Steiermark dafür ein, HIV-Neuinfektionen zu verhindern und unterstützt HIV-Positive in ihrem Leben mit dem Virus. Viel wurde erreicht, viel ist noch zu tun.

Leider sind HIV-positive Menschen auch heute mit Ausgrenzung, Stigmatisierung und Diskriminierung konfrontiert. Anlässlich unseres 30-jährigen Bestehens veröffentlichten wir ein Magazin um diesen Menschen eine Stimme zu geben – ihnen die Möglichkeit zu geben, zu erzählen wie sie mit dem Virus leben können, welche Schwierigkeiten sie zu meistern und welche Wünsche sie an die Gesellschaft haben. Ihre Erlebnisse, Geschichten und Gedanken zeigen, dass man sie nicht auf ihre Infektion reduzieren kann, sondern dass jede*r eine einzigartige Persönlichkeit ist, welche anderen Menschen wahrscheinlich sogar etwas voraushat. Sie haben sich mit dem Gedanken über den eigenen Tod intensiv auseinandersetzen müssen, denn ohne Behandlung führt HIV nach wie vor zu AIDS und diese Krankheit ist – ohne lebenslange Therapie – tödlich. Neben den gesundheitlichen Fragen müssen sich Menschen mit HIV auch mit dem Unvermögen der Gesellschaft, mit dieser Infektion umzugehen, auseinandersetzen.

Daneben gibt das Magazin Einblick in den Alltag der AIDS-Hilfe Steiermark: Wie läuft der HIV-Test ab, welche Fragen werden uns in Workshops gestellt und wie sieht die Arbeit unserer Sozialarbeiterinnen aus?

Zusätzlich zum Magazin liehen Mitarbeiter*innen der AIDS-Hilfe Steiermark HIV-positiven Menschen ihre Stimme und vertonten ihre Geschichten. Diese persönlichen Erlebnisse kann man sich auf www.aids-hilfe.at/Menschen-mit-HIV-eine-Stimme-geben anhören.



Die Broschüre kann kostenlos bei uns erworben werden.



Mitarbeiter*innen der AIDS-Hilfe Steiermark präsentieren das Magazin.



Mein neues Leben

*Ich bin eine verheiratete Frau Anfang 30
und habe die letzten beiden Jahre einiges durchgestanden.*

Wenn ich heute darüber nachdenke, kommt es mir ziemlich unwahrscheinlich vor, dass das MEIN Leben ist. Es war ganz anders geplant. Doch meine Gesundheit hat mir einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Das kam so: Alles begann mit harmlosen Halsschmerzen, die sich bald steigerten. Es fühlte sich wie eine arge Angina an, aber nichts half. Auch an Gewicht nahm ich ab. Ich hatte einige »Ärzte durch«, bis endlich einer diagnostizierte, dass ich Pilze im Hals hatte. Diese entstehen, wenn jemand eine Immunschwäche hat und der Verdacht auf eine Infektion mit HIV lag dann nahe. Schließlich wurde ich ins LKH Graz Süd-West überwiesen und dort gründlich untersucht.

Zur HIV-Diagnose gesellte sich gleich noch die Diagnose TBC! Ich war so geschockt! Es hat mir buchstäblich den Boden unter den Füßen weggezogen! Es folgten einige schlimme Monate, die ich größtenteils in Krankenhäusern verbrachte. Eine Unmenge an Tabletten musste ich Tag für Tag schlucken! Ich habe mich völlig zurückgezogen. Mein Mann hat keinen Zugang zu mir mehr gefunden, obwohl er alles versucht hat, um mir zu helfen. Ebenso ist es meiner Mutter und meinen Geschwistern ergangen. Ich habe viel Zeit gebraucht. Nicht nur, um mich an die vielen Medikamente zu gewöhnen, sondern auch, um zu realisieren, was mit mir los ist. Ich war ein volles Jahr im Krankenstand, mein Körper hat sich langsam regeneriert. Ich konnte die Medikamente auf wenige einschränken.

Natürlich habe ich mir die brennende Frage gestellt: »Woher?« Auf diese Frage gibt es bis heute keine eindeutige Antwort. Mit diesen bohrenden Fragen nach Vergangenem musste ich aufhören, sonst hätte ich keine Ruhe – bis heute. Ich bin nur froh, dass mein Mann verschont geblieben ist.

**Ich möchte mit »meiner Geschichte«
erreichen, dass Menschen, die sie lesen,
sich besser informieren, bevor sie
jemanden verurteilen.**

In dieser schwersten Zeit hat mir eine Krankenhauspsychologin sehr geholfen, alles zu verarbeiten. So nach und nach habe ich mich – körperlich und seelisch – erholt. Dann konnte ich auch dankbar sehen, dass meine Familie hinter mir steht. Ich kann nur sagen, dass es eine riesige Belastungsprobe für unsere Partnerschaft war! Wenn mein Mann nicht so hundertprozentig zu mir gehalten hätte, hätte ich das Ganze nicht durchgestanden. Heute – 2 Jahre danach – führe ich wieder ein »fast normales Leben«.

Ich arbeite wieder mit Freude, bin mir bewusst, wie wichtig mir mein Mann ist und kann das Leben wieder genießen.

Als mich vor einigen Wochen die Sozialarbeiterin der AIDS-Hilfe fragte, ob ich meine Geschichte nicht aufschreiben wolle, um an-

deren Menschen zu zeigen, wie es einem in der Lage geht, wurde mir bewusst, was ich bisher alles geschafft habe. Sie meinte auch, dass ich stolz auf mich sein kann. Ich möchte mit »meiner Geschichte« erreichen, dass Menschen, die sie lesen, sich besser informieren, bevor sie jemanden verurteilen. Viele glauben ja, dass man sich infiziert, wenn man jemanden nur angreift! Ich bin ein ganz normaler Mensch, so wie alle anderen auch. Ich hoffe, dass diese Vorurteile gegen Menschen mit HIV bald ausgeräumt sind. Ich bin der gleiche Mensch wie »vorher«!

Ich sehe mein Leben heute anders: ich kann mich über Kleinigkeiten freuen, die mir früher gar nicht aufgefallen sind. DAS LEBEN IST KOSTBAR UND SCHÖN! 

Doris
Anfang 30

Quelle: Magazin Menschen mit HIV eine Stimme geben!



Prävention

Der Schwerpunkt der Präventionsarbeit liegt auf der Abhaltung von Workshops und der Ausbildung von Multiplikator*innen.

389 Workshops und **2 Vorträge** für **6.091** Jugendliche und Erwachsene

Schwerpunkt Workshoparbeit: 389 Workshops im Jahr 2016

Die Workshops und Vorträge verteilen sich folgendermaßen auf die Steiermark:



Weiters wird zielgerichtet Material (Broschüren Kondome, Gleitgel) ausgegeben oder versandt, vor Ort mit Menschen in Kontakt getreten und informiert sowie Veranstaltungen organisiert.

Im Folgenden wird die Präventionsarbeit 2016 für die verschiedenen Zielgruppen beschrieben:

Jugendprävention

Besonderes Gewicht legen wir auf die Jugendprävention. Ziel ist, so viele Jugendliche wie möglich zu erreichen, bevor sie sexuell aktiv werden oder in der unmittelbaren Anfangszeit ihres Sexuallebens.



Das Jugendpräventions-Team der AIDS-Hilfe Steiermark kommt mit dem Dienstauto an Schulen und Jugendeinrichtungen in der gesamten Steiermark.

Fast die Hälfte der Workshops findet an Neuen Mittelschulen statt.

Workshops der AIDS-Hilfe Steiermark im Jugendbereich

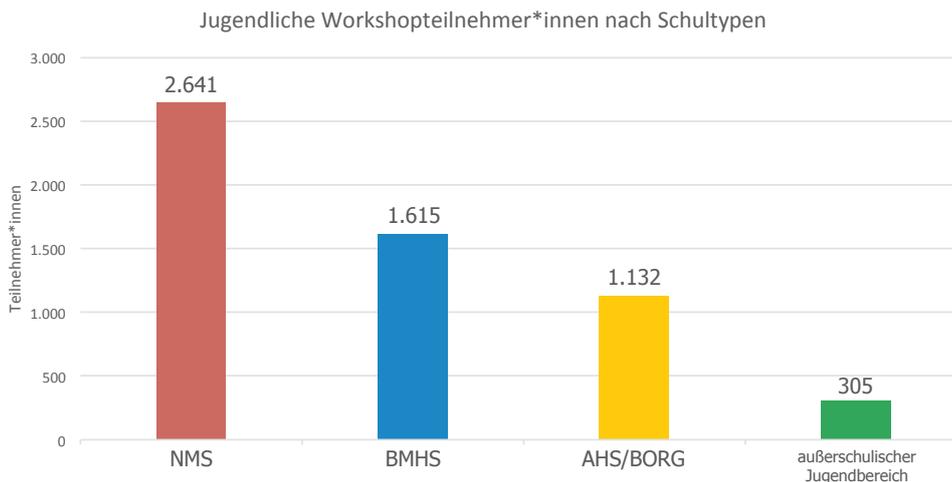
Der Schwerpunkt der Workshop-Arbeit liegt im schulischen Bereich:

177 Workshops an **Neuen Mittelschulen** (NMS; vormals Haupt- und Realschulen), größtenteils in der 8. Schulstufe

89 Workshops an **Berufsbildenden mittleren und höheren Schulen** (BMHS)

71 Workshops an **Allgemeinbildenden höheren Schulen** (AHS/BORG)

34 Workshops im **außerschulischen Jugendbereich** (z. B. Einrichtungen zur Berufsorientierung für Jugendliche, Einrichtungen für unbegleitete minderjährige Jugendliche mit Fluchterfahrung, Jugendzentren ...)



Anzahl erreichter Jugendlicher durch Mitarbeiter*innen der AIDS-Hilfe

Multiplikator*innen an Berufsschulen sowie polytechnischen Schulen

An allen Berufsschulen und mittlerweile an vielen polytechnischen Schulen wurden und werden Lehrende zu Multiplikator*innen ausgebildet und halten im Anschluss HIV/AIDS-Workshops ab. Ziel ist, dass alle Lehrlinge im Laufe ihrer Berufsschulzeit mindestens einmal mit dem Thema konfrontiert werden und Basiswissen erlangen sowie die richtige Handhabung des Kondoms kennen und ihre Diskriminierungsbereitschaft reflektieren.

Neben der Ausbildung der Multiplikator*innen hält die AIDS-Hilfe Steiermark jährliche Fortbildungstage ab, bei denen der Informationsstand der Multiplikator*innen aktualisiert wird.



Im **Schuljahr 2015/16** hielt die AIDS-Hilfe Steiermark **3,5 Fortbildungstage** für **89 Lehrer*innen** von Berufsschulen und Polytechnischen Schulen.

An den Berufsschulen wurden dabei in **415 Workshops 7.367 Lehrlinge** erreicht. An den Polytechnischen Schulen wurden **38 Workshops** mit **765 Schüler*innen** abgehalten.

Dieses österreichweit einzigartige Modell funktioniert dank des Engagements der AIDS-Beauftragten (Multiplikator*innen) und der guten Kooperation mit dem Landesschulrat, den Berufsschulen sowie der Pädagogischen Hochschule vorbildlich.

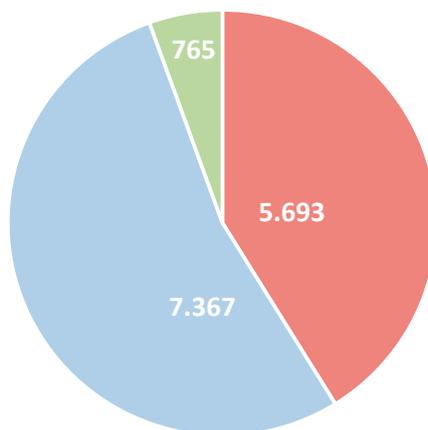
Von der AIDS-Hilfe ausgebildete Multiplikator*innen erreichten im Schuljahr 2015/16 **8.132 junge Menschen**.

Erreichte Jugendliche

Im Jahr 2016 konnten über die Workshop-Angebote der AIDS-Hilfe Steiermark und über die von ihr ausgebildeten Multiplikator*innen insgesamt **13.825 Jugendliche** erreicht werden.

Anzahl erreichter Jugendliche

Mitarbeiter*innen der AIDS-Hilfe und Multiplikator*innen erreichten insgesamt 13.825 Jugendliche.



Workshops durchgeführt von:

- Mitarbeiter*innen der AIDS-Hilfe
- Multiplikator*innen Berufsschule
- Multiplikator*innen Poly

Prävention für Migrant*innen

Caritas Multiplikator*innen

Ausbildung von Flüchtlingsbetreuer*innen

In Kooperation mit der Caritas Marienambulanz wurden **7 Regionalbetreuer*innen der Caritas Flüchtlingsbetreuung** zu den Themen HIV, Hepatitis und andere STI sowie Tuberkulose geschult. Den Mitarbeiter*innen der Caritas, die im täglichen Kontakt mit Flüchtlingen stehen, wurde dabei Wissen zu Übertragungswegen, Schutzmöglichkeiten und Symptomen der Infektionen vermittelt sowie die Angebote der AIDS-Hilfe Steiermark und der Marienambulanz nähergebracht, damit sie in ihrer täglichen Arbeit auf diese Thematiken eingehen und frei von Ängsten ihrer beruflichen Tätigkeit nachkommen können. In Zusammenarbeit mit der AIDS-Hilfe Steiermark ist es den Regionalbetreuer*innen nun möglich, ihre Klient*innen in Bezug auf HIV/STI gut zu informieren und begleiten.

Material und Workshops

Material und Workshops für Flüchtlinge und migrantische Bevölkerung

In der Prävention für Flüchtlinge legen wir das Augenmerk auf Infomaterial und Kondome, die entsprechenden Einrichtungen zugutekommen sollen (v. a. Jugendlichen). Daneben ist uns die Workshop-Tätigkeit sehr wichtig, damit das Informations- und Präventionsmaterial zielgerichtet und effektiv genutzt werden kann. Somit wurden im Jahr 2016 **Einzel-Safety-Packages** (Kondome samt Anleitung, Broschüren mit Piktogrammen) verteilt (**210 Stück**) und **Workshops** für insgesamt **129 Flüchtlinge** abgehalten.



Daneben sei auf die Jugendprävention an Schulen verwiesen, bei der wir auch einen wichtigen Teil der migrantischen Bevölkerung erreichen – jene Jugendliche mit Migrationshintergrund, die im Schulsystem integriert sind.

Prävention für Menschen in Haft

Zwei der Workshops des außerschulischen Jugendbereichs fanden vergangenes Jahr in Justizanstalten statt. **17** Jugendliche konnten so erreicht werden.

Prävention für weitere Zielgruppen

Prävention für Drogenkonsument*innen / IV-Drug User

In Kooperation mit dem Drogenstreetwork der Caritas wird der HIV-Test vor Ort kostenlos und anonym angeboten und über die AIDS-Hilfe Steiermark ausgewertet. Eine HIV-Infektion durch verunreinigte Nadeln beim Drogenkonsum ist glücklicherweise sehr selten geworden. Dieser niederschwellige Zugang zum HIV-Test für Drogenkonsument*innen ist aber weiterhin eine wichtige Präventionsmaßnahme.

Berufsgruppenprävention

Für Berufsgruppen, die in ihrem beruflichen Alltag mit HIV-infizierten Menschen zu tun haben, bieten wir eigene Workshops an. Ziel ist es, dass die Mitarbeiter*innen von sozialen Einrichtungen eine größere Sicherheit im Umgang mit HIV-positiven Menschen erlangen und frei von unbegründeten Ängsten ihrer Tätigkeit nachgehen können.

2016 wurden in **11** Workshops **250** Menschen geschult, die aufgrund ihres (zukünftigen) Berufes vermehrt mit dem Thema HIV / AIDS konfrontiert sind.

Weitere **4** Workshops mit **84** Teilnehmer*innen wurden für zukünftige Pädagog*innen (z. B. Biologie-Lehramtsstudent*innen) durchgeführt, welche in Zukunft mit Jugendlichen zu diesem Thema arbeiten werden.

Prävention für MSM

Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), gehören hierzulande nach wie vor zur am stärksten von HIV betroffenen Bevölkerungsgruppe. Diese Gruppe umfasst die verschiedensten Menschen: schwule und bisexuelle Männer, Stricher und jene, die „Neugier“ an homosexuellen Beziehungen zeigen und/oder diese gelegentlich pflegen. Herausforderungen für die Präventionsarbeit sind diese Heterogenität sowie die teilweise schwere Erreichbarkeit der Gruppe. Neben der bereits genannten Online-Beratungstätigkeit auf der PlanetRomeo-Plattform, gibt es folgende Präventionstätigkeiten:

Vor-Ort-Arbeit

Unsere Szenemitarbeiter sind regelmäßig an diversen Lokalitäten und bei Veranstaltungen unterwegs, die vermehrt von MSM frequentiert werden („Szene“) und



In der Vor-Ort-Arbeit
erreichten unsere MSM-
Präventionsmitarbeiter
8.047 Personen

verteilen Kondome samt Gleitgel sowie Informationsmaterial. Weiters werden Beratungsgespräche vor Ort geführt oder Kontakte vermittelt.

5.882 Personen wurden bei den regelmäßigen Besuchen in Bars und Sexkinos erreicht. Zudem sind unsere Szenemitarbeiter bei Clubbings und Festen vor Ort und führen Verteilungsaktionen (Kondome und Infomaterial) durch. So konnten bei Clubbings wie Rosy, Charma, beim Queer Uni Fest, dem Christopher Street Day Parkfest oder auch beim Murinselfest der RosaLila PantherInnen **2.165** Teilnehmer erreicht werden.



Unsere beiden Szene-Mitarbeiter im Einsatz

Kontakt und Material für
männliche Sexarbeiter und
MSM, die diese aufsuchen

Projekt „Strich“

Mit dem Projekt „Strich“ versuchen wir männliche Prostituierte, sogenannte Stricher, zu erreichen sowie MSM, die diese aufsuchen. Diese agieren hauptsächlich in anonymen Cruising-Areas (z. B. Stadtpark oder öffentliche WC-Anlagen) und sind einem höheren Infektionsrisiko ausgesetzt.

Unser Projektmitarbeiter sucht regelmäßig bekannte Orte auf, nimmt mit den Sexarbeitern und anderen Männern Kontakt auf und verteilt Kondome mit Gleitgel, HIV/AIDS-Broschüren sowie Informationen zu anderen Hilfsangeboten (Notschlafstellen, medizinische Versorgungsstellen, Beratungsstellen).

2016 wurden in **154** Einsätzen **209** Personen persönlich erreicht. **1.000** Kondome samt Gleitgel sowie **437** Broschüren wurden verteilt bzw. ausgelegt. Zusätzlich wurden **40** sog. „Stricher-Pakete“ (10 Kondome samt Gleitgel, verschiedene Broschüren zu HIV/STI sowie Hilfsangeboten) ausgegeben.



Prävention für die Allgemeinbevölkerung / Sonstige Tätigkeiten

Materialversand und -ausgabe sowie Info-Aktionen

319 Mal wurde Informationsmaterial versandt oder ausgegeben.

Wir informierten über die Themen HIV/STI auf der Jugendkonferenz „Xund und Du“ in Hitzendorf und auf der Jubiläumsfeier des Jugendhauses Area 52 in Weiz. Weiters waren wir wieder auf dem NEON Festival in Kindberg. Dabei konnten **1.042** Personen erreicht werden.

Weitere Tätigkeiten:
Informieren und Aufklären

Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember

Anlässlich des Welt-AIDS-Tages veranstalteten wir verschiedenste Aktionen um die Öffentlichkeit verstärkt auf das Thema „HIV/AIDS“ aufmerksam zu machen und dazu aufzurufen, Solidarität mit den von HIV betroffenen Menschen zu zeigen.

Auftakt waren Verteilungsaktionen während der **europäischen HIV- und Hepatitis-Testwoche** vom 21.–25. November auf Christkindlmärkten und die **Beflaggung der Grazer Innenstadt** (finanziert durch die Stadt Graz). Am 25. 11. fand auch unsere **Feier zu 30 Jahre AIDS-Hilfe Steiermark** und unser **Clubbing WAT's up?** im Dom in Berg statt. Im Rahmen dieser Feier stellten wir unser **Magazin „Menschen mit HIV eine Stimme geben!“** vor und veröffentlichten zeitgleich **Audiobeiträge** mit Geschichten HIV-positiver Menschen auf unserer Homepage.

Mit Einschaltungen an den **Infoscreens der Fachhochschule Joanneum Graz, Gleichenberg und Kapfenberg** sowie **600 Plakaten in Bussen und Straßenbahnen** in Graz (in Kooperation mit den Holding Graz Linien) riefen wir **zum HIV-Test** auf: „Schon mal an einen HIV-Test gedacht?“

Weitere Veranstaltungen waren:

- Infostand und Verteilungsaktion am 29. 11. an der Fachhochschule Joanneum
- Infostand und Verteilungsaktion am 1. 12. am Jakominiplatz
- Infostand und Verteilungsaktion am 1. 12. bei T-Mobile und tele.ring
- Film und Diskussion zum Thema „Chemsex“ am 1. 12. in Zusammenarbeit mit den RosaLila PantherInnen, den queer Referaten Graz und StopAIDS

Bei diesen Veranstaltungen konnten wir **1.669 Personen** erreichen.



Schon mal an einen HIV-Test gedacht?

Get tested! anonymously and free of charge
anonym und kostenlos

HIV testing: Tue, Wed, Thur: 4:30–7:30 p.m. Advice: Fr: 5:00–7:00 p.m. Anonymous test offer: • HIV test: free of charge • HIV rapid test: € 28,- • Syphilis test: € 18,-	HIV-Test: Di, Mi, Do: 16:30–19:30 Uhr Beratung: Fr: 17:00–19:00 Uhr Anonymes Testangebot: • HIV-Test: kostenlos • HIV-Schnelltest: € 28,- • Syphilistest: € 18,-
---	---

Hans-Sachs-Gasse 3/1 • 8010 Graz
www.aids-hilfe.at | Tel.: 0316 815050
E-Mail: steirische@aids-hilfe.at

GR A Z
HOLDING
LINIEN

AIDS-Hilfe
Steiermark

Weitere Aktionen unserer Partner*innen:

- AMSA-Punschstand am 30. 11. an der Vorklinik der KF Uni Graz: Die Hälfte der Einnahmen wurde an die AIDS-Hilfe Steiermark gespendet – herzlichen Dank!
- Infostand der queer Referate Graz und der AMSA am 1. 12. auf dem ReSoWi-Vorplatz: Material wurde von der AIDS-Hilfe Steiermark bereitgestellt, Spenden gingen zum Teil an die AIDS-Hilfe Steiermark – herzlichen Dank!
- AMSA & Medical Journal Club Graz – Vortragsabend „Spread Knowledge – not the Virus“ am 1. 12. zum Stand der Forschung zu HIV/AIDS mit den AIDS-Hilfe Steiermark-Vorständen Univ.-Prof. Dr. Kessler und OA Dr. Haas
- PLAY SAFE – Charity Party zum Welt-AIDS-Tag am 3. 12. im Circus, veranstaltet von den RosaLila PantherInnen: Spenden gingen zum Teil an die AIDS-Hilfe Steiermark – herzlichen Dank!

Kondomautomaten

Die AIDS-Hilfe Steiermark bestückt und wartet an acht Orten, die präventiv sinnvoll erscheinen, Kondomautomaten (FH Joanneum, KF Uni Hauptgebäude, KF Uni Resowi, KF Uni Wall, TU Alte Technik, Med. Uni Vorklinik, KUG, Stadtpark).

2016 wurden die Automaten **809 Mal** genutzt. 485 Mal wurde die Hetero-Packung ausgewählt (2 Kondome), 235 Mal die Kombination von einem Strong-Kondom samt Gleitgel sowie 89 Mal 2 Oralkondome erstanden. Eine Packung kostet 50 Cent.

Zusammenarbeit mit der Marienambulanz

Eine wertvolle Zusammenarbeit ist weiterhin jene mit der Caritas Marienambulanz, die niederschwellige allgemeinmedizinische Erst- und Grundversorgung für Menschen ohne Krankenversicherung anbietet sowie Menschen mit Versicherung, die aus unterschiedlichsten Gründen die Schwelle in das öffentliche Gesundheitswesen nicht überwinden können. Der HIV-Test wird vor Ort kostenlos und anonym angeboten und über die AIDS-Hilfe Steiermark ausgewertet.

**Günstige Kondome
an sinnvollen Orten**



Medienarbeit und Publikationen

Ein wichtiger Baustein für die Prävention ist unsere Medienarbeit. Wir stehen Medien als kompetente Ansprechpartner*innen zu HIV/AIDS, STI und sexuelle Gesundheit zur Verfügung. Beispiele aus unserer Arbeit 2016:

Auszüge aus unserer
Medienarbeit

Januar 2016: Charlie Sheen setzt HIV-Medikamente ab – Interview zum Thema

KroneHit fragte bei uns nach: Was bedeutet es, wenn Menschen ihre HIV-Medikamente absetzen? Manfred Rupp antwortete:

„Laut aktuellem medizinischen Wissensstand ist HIV heute dann gut behandelbar, wenn die Medikamente gewissenhaft eingenommen werden. Setzt man diese ab, kann das Virus Resistenzen entwickeln und die Gefahr gesundheitlicher Schäden steigt.“

Februar 2016: Interview zur Falschmeldung über AIDS-verseuchte Bananen

Die Nachricht von mit HIV-positivem Blut verseuchten Bananen verbreitete sich durchs Internet. Es handelte sich um eine Falschmeldung. KroneHit fragte bei der AIDS-Hilfe Steiermark genauer nach: Wäre so eine HIV-Infektion möglich? Flora Hutz klärte auf, dass das Virus außerhalb eines Körpers nicht lange überleben kann:

„Das Virus ist sehr empfindlich und kann nur von Mensch zu Mensch übertragen werden. Im Essen gibt es kein HIV, das ist absoluter Blödsinn.“

März 2016: Kommentar in der Zeitung der Ärztekammer „Ärzte“

Auch in der medizinischen Behandlung und Betreuung gibt es immer wieder Ängste betreffend HIV. Manfred Rupp nutzte die Plattform des „Ärzte“-Magazins der Ärztekammer um klar zu machen: Bei ärztlicher Behandlung besteht kein Infektionsrisiko. Zudem stellte er das Angebot der AIDS-Hilfe Steiermark vor, eigene Schulungen für medizinisches Personal und Unterstützung bei positiven HIV-Befunden, und betonte die Pflichten im Medizinbereich, nämlich Datenschutz und Schweigepflicht.

Mai 2016: Pressearbeit anlässlich der Eröffnung der neuen Räumlichkeiten der AIDS-Hilfe Steiermark

Rund um den Umzug und die Eröffnung unserer neuen barrierefreien Beratungsstelle in der Hans-Sachs-Gasse gaben wir Interviews, versandten eine Presseaussendung und hielten eine Pressekonferenz ab. Thema dieser Aktivitäten waren die neue Beratungsstelle und die neuen Herausforderungen, denen sich eine AIDS-Hilfe heutzutage stellen muss und die sich unter dem Begriff „Sexuelle Gesundheit“ zusammenfassen lassen.

Juli 2016: Interview zu „Sex-Roulette“ in Graz

FUTTER, das Magazin der Kleinen Zeitung für junge Erwachsene, berichtete in seiner Juli-Ausgabe über „Sex-Roulette“-Partys, Sex-Partys bei denen ein*e Anwesende*r HIV-positiv ist und niemand weiß wer. Der „Trend“ aus Spanien solle laut FUTTER auch vereinzelt in Graz unter Jugendlichen und Studierenden stattfinden. Der AIDS-Hilfe Steiermark sind diesbezüglich keine Informationen zugetragen worden. Manfred Rupp spricht mit Futter über aktuelle Herausforderungen in der Jugendprävention: Jugendliche gehen mit dem Thema heutzutage viel leichtfertiger um als in der Vergangenheit. Im Internet kursieren immer wieder Falschmeldungen und Mythen, das wesentliche Wissen über HIV und sexuelle Gesundheit geht dabei leicht verloren.

August 2016: EU empfiehlt Zulassung von Medikament als HIV-Prophylaxe – Interviews zum Thema

Im August empfahl die europäische Arzneimittelbehörde EMA die EU-Zulassung des HIV-Medikaments „Truvada“ als HIV-Prophylaxe („PrEP“). Dies bedeutet, dass das Medikament vorsorglich eingenommen werden darf um das Risiko einer HIV-Infektion zu senken. Das führte zu vielen Fragen: Was ist diese PrEP? Was kann sie? Was kann sie nicht?

Unsere Antwort dazu: *„Die PrEP bezeichnet eine weitere Präventionsmöglichkeit für Menschen mit hohem Infektionsrisiko (vor allem MSM mit häufig wechselnden Sexualpartnern mit unbekanntem HIV-Status). Ob sie für den Einzelnen geeignet ist, muss mit einem erfahrenen HIV-Mediziner*innen geklärt werden.“*

November 2016: Pressearbeit zu 30 Jahre AIDS-Hilfe Steiermark

2016 feierte die AIDS-Hilfe Steiermark ihr 30-jähriges Bestehen unter dem Motto „Menschen mit HIV eine Stimme geben!“ Dazu wurden ein Magazin und Audio-Geschichten veröffentlicht. Rund um dieses Jubiläum wurden Interviews geführt sowie eine Presseausendung und eine Pressekonferenz abgehalten. Themen waren das Leben mit HIV, die Arbeit der AIDS-Hilfe Steiermark und wie sie sich über 30 Jahre verändert hat sowie das Charity Clubbing im Dom im Berg.

Dezember 2016: Pressearbeit rund um den Welt-AIDS-Tag

Wie jedes Jahr gibt es rund um den Welt-AIDS-Tag eine Vielzahl von Medienanfragen. Themen sind dabei aktuelle Zahlen für die Steiermark und Österreich, das Leben HIV-positiver Menschen oder auch Fakten zu Übertragungswegen und Schutzmöglichkeiten.



Artikel zu ChemSex im PlusMinus

PlusMinus ist das Informationsmagazin der AIDS-Hilfen Österreichs (online abrufbar auf www.aidshilfen.at/publikationen). Unser MSM-Mitarbeiter Markus Tritremmel verfasste für die Ausgabe 1/2016 einen Artikel zu „Chem-Sex“, dem Gebrauch von Drogen in Verbindung mit sexuellen Aktivitäten. Diese Praktik verbreite sich zunehmend in der schwulen Community, sei aber mit vielen Risiken verbunden: Abgesehen von den physischen und psychischen Risiken aufgrund der Drogen selbst, wird eher auf Safer Sex verzichtet und eine Vielzahl von Sexualkontakten findet statt. Somit ist die Gefahr einer HIV-Infektion oder anderer STI höher.

Warum dürfen Menschen aufgrund einer sexuellen Orientierung nicht Blut spenden? (Anfrage vom Queer Uni Referat für eine Stellungnahme der AIDS-Hilfe Steiermark)

„Laut Rotem Kreuz sind MSM aufgrund eines höheren Infektionsrisikos von der Blutspende ausgeschlossen. Der Ausschluss wird mit der Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe definiert. Die AIDS-Hilfe Steiermark fordert hier die Unterscheidung zwischen Risikogruppe und Risikoverhalten, denn allein das Faktum der homosexuellen Orientierung bedeutet keineswegs ein erhöhtes HIV-Infektionsrisiko. Im Gegenzug hat eine heterosexuelle promiske Person durch ungeschützten Sex mit Menschen mit unbekanntem HIV-Status ein bedeutend höheres Risikoverhalten als ein homosexueller Mann in einer festen Partnerschaft mit einer HIV-negativen Person. Wenn die Begriffe Risikoverhalten und Risikogruppe gleichgesetzt werden, wird ein Teil der Bevölkerung diskriminiert und eine anderer währt sich in trügerischer Sicherheit. Daher empfehlen wir eine Überarbeitung der Ausschlusskriterien von der Blutspende.“

Studierendenunterstützung

14 Studierende wurden im Jahr 2016 bei ihren Arbeiten unterstützt.



30 Jahre AIDS-Hilfe Steiermark: Festakt und Charity Clubbing

Vor 30 Jahren wurde die AIDS-Hilfe Steiermark gegründet. Schon drei Jahre nach der Meldung des ersten offiziellen AIDS-Patienten in Österreich begannen



v. l. n. r.: Dr. Lola Fleck (ehem. Leiterin der AIDS-Hilfe Steiermark), Mag. Manfred Rupp (aktueller Leiter), Brigitte Nindler (ehem. Sekretärin und Szenemitarbeiterin), Dr. Walter Jehna (Gründer und ehem. Leiter)

einige couragierte Menschen rund um Dr. Walter Jehna anonyme Beratung und Testung anzubieten und HIV-positive Menschen zu unterstützen. Seitdem konnte die AIDS-Hilfe Steiermark viel erreichen: Die Präsenz an Schulen mit Workshops ist mittlerweile selbstverständlich, die „Testfreudigkeit“ gestiegen und die Betreuung HIV-positiver Menschen entwickelte sich von der Sterbezur Lebensbegleitung.

Am Freitag, 25. 11. 2016 fanden sich daher aktuelle und ehemalige Mitarbeiter*innen, Mitstreiter*innen, Partner*innen und Politiker*innen im Dom im Berg in Graz ein um an 30 Jahre Prävention, Beratung und Betreuung zu erinnern, gemeinsam von einer Zukunft ohne AIDS zu träumen – und zu feiern.



v. l. n. r.: AIDS-Hilfe Obmann OA Dr. Andreas Kapper, OA Dr. Bernhard Benka (BMGF), Life Ball-Initiator Gery Keszler und Claudia Gigler (Kleine Zeitung)

Claudia Gigler (Kleine Zeitung) führte durch den Abend mit mehreren spannenden Interviewrunden. Vertreter*innen der Politik erzählten von ihren ersten Begegnungen mit dem Thema HIV/AIDS und betonten die Wichtigkeit von Aufklärung. AIDS-Hilfe Steiermark Vorstand OA Dr. Andreas Kapper und Life Ball Organisator Gery Keszler unterstrichen, dass man mit HIV heute gut leben kann. Dies führe jedoch auch zu einer trügerischen Sicherheit. Mitunter ein Grund, warum es zu wiederkehrenden Backlashes kommt, was das Wissen über HIV/AIDS betrifft und wofür es aktuell wieder Anzeichen gibt. Darum ist gezielte Information wichtig, um Neuinfektionen zu verhindern und der sozialen Stigmatisierung HIV-Positiver endlich ein Ende zu setzen. Wichtig für diese Herausforderungen ist auch

der Zugang zu Test und Beratung für sexuell übertragbare Infektionen (STI).



Das gesamte Team der AIDS-Hilfe Steiermark endete mit seinen Träumen für die Zukunft: Dass Menschen die Informationen zu sexueller Gesundheit auch umsetzen können, so mehr „Kondomfreudigkeit“ entwickeln und eine lustvolle Sexualität trotz AIDS und STI leben können. Dass verschiedene sexuelle Orientierungen selbstverständlich sind und Menschen ohne Urteil frei und geachtet lieben können. Dass eine HIV-Infektion kein gesellschaftliches Stigma ist, sondern ein Teil des facettenreichen Lebens betroffener Menschen.



Das gesamte Team der AIDS-Hilfe Steiermark

Dazu stellte das Team der AIDS-Hilfe Steiermark an diesem Abend das Magazin zum 30. Jubiläum vor: „Menschen mit HIV eine Stimme geben!“

Im Anschluss öffneten sich die Tore des Doms und die AIDS-Hilfe lud zum „WAT's up? 30 Jahre AIDS-Hilfe Steiermark Clubbing“. Die Bands maneki nekoc und Mile me deaf stimmten ein, bevor am Mitternacht die DJ-Line loslegte unter dem Motto: Gemeinsam die Liebe und das Leben feiern.



Bands und DJ-Line bei WAT's up? Charity Clubbing



Fortbildungen und Vernetzungstreffen

- 16. Münchner AIDS- und Hepatitis-Tage, 11.–13. 3. 2016, München: Flora Hutz, Manfred Rupp
- 4. Netzwerktreffen Gesundheitsförderung, 21. 4. 2016, Gesundheitsfonds Steiermark: Manfred Rupp
- Social Media Schulung im Rahmen der Online Kampagne der Aidshilfen Österreichs (quickiecheck.at), 23.–24. 6. 2016, Aids Hilfe Wien: Sandra List
- PrEP Roundtable, 1. 6. 2016, Aids Hilfe Wien: Manfred Rupp
- MSD HIV/HCV Academy, 9. 6. 2016, Wien: Helga Gartner, Manfred Rupp
- Seminar „Das Internet in der Vor-Ort-Arbeit, Qualitätssicherung der Online-prävention und Beratung“, 3.–5. 6. 2016, Deutsche AIDS-Hilfe: Markus Tritremmel
- Europäisches MSM-Treffen, 5.–7. 8. 2016, Deutsche AIDS-Hilfe: Markus Tritremmel
- 2. Erfahrungsaustausch der Online-Präventionisten, 19.–21. 8. 2016, Deutsche AIDS-Hilfe: Markus Tritremmel
- PrEP – Ein Überblick, Fortbildung mit Mag.^a Birgit Leichsenring, Med.Info/Doku der Aidshilfen Österreichs, 7. 7. 2016: gesamtes Team
- „HIV-PCR als Bestätigungstest?“ Fragestunde mit Univ.Prof. Dr. Harald Kessler, 3. 10. 2016: gesamtes Team



Anhang 1: UNAIDS-Ziele für den Zeitraum 2016–2021

UNAIDS, das gemeinsame Programm der Vereinten Nationen zu HIV/AIDS hat das Ziel ausgerufen, bis 2030 die HIV-Epidemie zu beenden. Dazu wurden folgende Nahziele für 2016–2021 formuliert. Die AIDS-Hilfe Steiermark verfolgt diese Ziele auf regionaler Ebene.

Ziel 1.1: 90 % der mit HIV infizierten Menschen kennen ihren HIV-Status.

Ziel 1.2: 90 % der mit HIV diagnostizierten Menschen erhalten entsprechende Behandlung.

Ziel 1.3: Bei 90 % der Menschen in Behandlung ist die Viruslast soweit unterdrückt, dass das Virus nicht mehr nachweisbar ist.

Ziel 2: Keine neuen HIV-Infektionen bei Kindern und Mütter sind bei guter Gesundheit.

Ziel 3: 90 % der jungen Menschen sind mit den Fähigkeiten und dem Wissen ausgestattet, um sich vor HIV schützen zu können.

Ziel 4: 90 % der Frauen und Männer, insbesondere junge Menschen und Menschen in Hochprävalenz-Settings, haben Zugang zu Dienstleistungen der kombinierten HIV-Prävention (*HIV combination prevention services*), sowie der reproduktiven und sexuellen Gesundheit.

Ziel 5: 27 Millionen zusätzliche Männer in Hochprävalenz-Settings sind freiwillig medizinisch beschnitten als Teil von integrierten Dienstleistungen der sexuellen und reproduktiven Männergesundheit.

Ziel 6: 90 % der für die HIV-Prävention zentralen Bevölkerungsgruppen (*key populations*), inklusive Sexarbeiter*innen, Männer, die Sex mit Männern haben, Personen, die Drogen intravenös konsumieren, Transgender-Personen und Häftlinge, sowie Migrant*innen, haben Zugang zu Dienstleistungen der kombinierten HIV-Prävention (*HIV combination prevention services*).

Ziel 7: 90 % der Frauen und Mädchen leben frei von geschlechtsspezifischer Ungleichheit sowie Gewalt um das HIV-Risiko und die Auswirkungen von HIV zu minimieren.

Ziel 8: 90 % der Menschen, die mit HIV leben, ein Ansteckungsrisiko haben oder durch HIV anderweitig betroffen sind, erfahren keine Diskriminierung, besonders in Gesundheits-, Bildungs- und Arbeitsplatz-Settings.

Ziel 9: Der gesamte finanzielle Einsatz für die Bekämpfung von AIDS in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen erreicht mindestens 30 Milliarden US\$, mit zunehmender Steigerung der aktuellen inländischen öffentlichen Quellen.

Ziel 10: 75 % der Menschen, die mit HIV leben, ein Ansteckungsrisiko haben oder durch HIV anderweitig betroffen sind, profitieren von HIV-sensitivem Sozialschutz.

Quelle: UNAIDS (Hrsg.) (2015). On the FastTrack to end AIDS. (UNAIDS 2016–2021 Strategy). Genf: Hrsg. S. 8.

**AIDS-Hilfe
Steiermark**



Hans-Sachs-Gasse 3
8010 Graz

www.aids-hilfe.at

Test und Beratung

Di, Mi, Do 16.30 bis 19.30 Uhr

Beratung

Fr, 17.00 bis 19.00 Uhr

Anonymes Testangebot

HIV-Test: kostenlos

HIV-Schnelltest: € 28,-

Syphillistest: € 18,-

**Menschen darf man nicht
abschreiben.**

Spenden an uns schon.

Mit der Bekanntgabe des Geburtsdatums wird die Spende direkt von der Steuer abgesetzt.

Unterstützen Sie die Arbeit der AIDS-Hilfe Steiermark mit Ihrer Spende !

Spendenkonto: AT47 6000 0000 9201 1856